

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 33 (2020)
Heft: [6]: Rotes Holz und blauer Saal

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- 4 Vom Betonbunker zum zweiten Wallfahrtsort**
Der steinige Weg von der barocken Wallfahrtskirche zum neuen Gasthaus.
- 10 «Ein bisschen aufräumen»**
Der Landschaftsarchitekt und seine Frösche.
- 12 «Etwas Leiden gehört dazu»**
Der Architekt und seine Orte.
- 14 Das blaue Raumwunder**
Das Zusammenkommen von Bildern und Bauweisen, Seide und Holz.
- 22 «Dunkelheit stiftet Ruhe»**
Der Künstler und seine Decke.
- 24 «Die Zeit tickt für den Holzbau»**
Der Holzbauer und seine Douglasie.
- 26 Hundert Douglasien und eine Handvoll Zimmerleute**
Der Bauprozess vom Rundstamm über das Werk zum Haus.
- 30 «Der Neustart ist geglückt»**
Das Pächtertrio und seine Stube.

Der Hybrid am Pilgerort

Einem Ort wie Hergiswald bei Luzern muss man sich behutsam nähern, seine Geschichte lesen. Sie beginnt vor mehr als 500 Jahren mit einem Bethäuschen für den Eremiten Johann Wagner. Schrittweise entsteht daraus eine Marienkapelle mit eindrucksvollem Bilderhimmel, später kommen eine herrschaftliche Kaplanei und ein einfaches Gasthaus für Pilger dazu. Als die Albert Koechlin Stiftung das Ensemble um die Jahrtausendwende übernimmt, sind die Bauten renovationsbedürftig. Vier Jahre später feiert sie die Sanierung der Wallfahrtskirche zur Zufriedenheit aller.

Die Geschichte des neuen Gasthauses ist kurvenreicher: In einem Architekturwettbewerb hatte sich zunächst ein fünfeckiger Betonbau durchgesetzt, der aber bald am vehementen Widerstand regionaler Baukultur- und Naturschützer scheiterte. Für einen neuen Anlauf beauftragte die Stiftung den Bündner Architekten Gion A. Caminada direkt. Wie baut man einen Ort weiter? «Dafür gibt es kein Rezept», ist er überzeugt. Er setzte sich mit allen Beteiligten an einen langen Tisch, hörte zu, diskutierte und machte Notizen. Erst danach zeichnete er ein hölzernes Gasthaus, das sich über den Mauern seines Vorgängerbaus in die Höhe reckt und verschiedene Bauweisen und Raumstimmungen vereint. Aussen fällt das rötliche Holz der Douglasie auf und wie der geschlossene Strickbau über den grossen Fenstern des Ständerbaus sitzt. Innen überraschen das helle Holz der Weissstanne in den Gästezimmern und die blaue Kassettendecke des Festsaals, der dank zweier Fachwerktträger keine Stützen braucht.

Drei Essays erläutern die Architektur des Gasthauses, seine hybride Konstruktion sowie die Geschichte des Ensembles und das Engagement der Albert Koechlin Stiftung für dessen sinnvolle Weiterentwicklung. Begleitend erzählen die Menschen dahinter von ihrem Werk und dem Ort: Der Landschaftsarchitekt spricht über alte Wege und neue Sichtachsen, Trockenmauern und Geburtshelferkröten. Der Architekt erklärt, was lokales Bauen für ihn heisst und wie der Förster ihn auf die Douglasie brachte. Der Holzbauer lässt seine Geschichte Revue passieren, vom Zimmermannshandwerk zum voll automatisierten Maschinenpark. Der Künstler berichtet, wie die Handmotive entstanden, die die Decke des Saals zieren, und wie seine Frau diese für das Weben in tiefblauem Seidendamast übersetzte. Das Pächtertrio erzählt vom happigen, aber gelungenen Neuanfang und dem kulinarischen Spagat zwischen Chateaubriand und einfachen Pilgermenüs.

Das Fotografenpaar Kuster Frey trug eine Bilderstrecke aus der Umgebung und dem Innern des Gasthauses zu diesem Heft bei. Franca Pedrazzetti fotografierte die Beteiligten vor Ort. Palle Petersen

Impressum

Verlag Hochparterre AG Adressen Ausstellungsstrasse 25, CH-8005 Zürich, Telefon +41 44 444 28 88, www.hochparterre.ch, verlag@hochparterre.ch, redaktion@hochparterre.ch
 Verleger Köbi Gantenbein Geschäftsleitung Lilia Glanzmann, Werner Huber, Agnes Schmid Verlagsleiterin Susanne von Arx Konzept und Redaktion Palle Petersen
 Fotografie Umgebung und Gebäude Kuster Frey, www.kusterfrey.ch Fotografie Porträts Franca Pedrazzetti, www.pedrazzetti.ch Art Direction Antje Reineck Layout Juliane Wollensack
 Produktion Linda Malzacher Korrektorat Dominik Süess, Lorena Nipkow Lithografie Team media, Gurntellen Druck Stämpfli AG, Bern
 Herausgeber Hochparterre in Zusammenarbeit mit der Albert Koechlin Stiftung, Luzern
 Bestellen shop.hochparterre.ch, Fr. 15.–, € 12.–